

ZUR DIGITALEN VERWALTUNG DANK LOW-CODE

Digitalisierung ist ... – sechs Thesen



ZUR DIGITALEN VERWALTUNG DANK LOW-CODE

Digitalisierung ist ... – sechs Thesen

AUTOR

Nebojsa Djordjevic

KONTAKT

T: +49-(0)761-20703-605

E: service@unitedplanet.com

www.unitedplanet.com

POSTANSCHRIFT

United Planet

Postfach 1731

79017 Freiburg

Deutschland

COPYRIGHT: Das vorliegende Dokument ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion und der Vervielfältigung. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Text, Abbildungen und Programmen verwendet wurde, können weder Autor, Herausgeber noch Übersetzer für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

Inhaltsverzeichnis

These 1: Digitalisierung ist aufwändig und teuer	5
These 2: Digitalisierung ist personalintensiv	6
These 3: Digitalisierung ist schwer vereinbar mit herkömmlichen Verwaltungsstrukturen	7
These 4: Digitalisierung ist komplex	8
These 5: Digitalisierung verändert die Anforderungen an die Qualität	9
These 6: Digitalisierung ist rechtlich heikel	10
Lösungsansätze durch Low-Code Plattformen	10
Schneller Einsatz durch ein agiles Vorgehensmodell	11
Zu den Unternehmen	13
Zum Autor	14

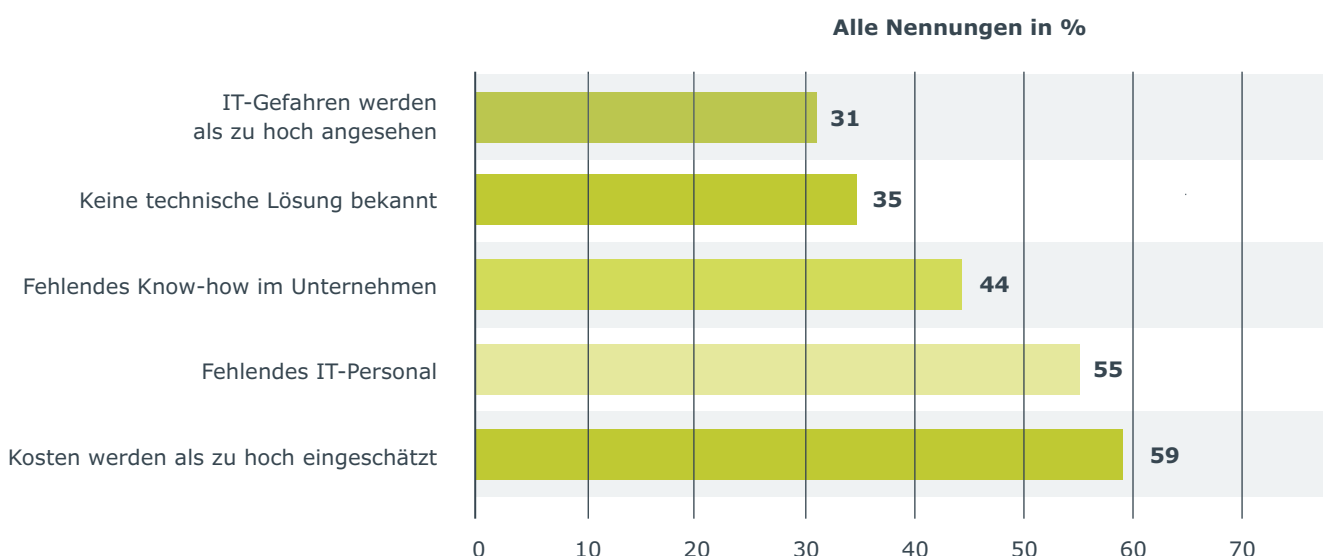
These 1: Digitalisierung ist aufwändig und teuer

Eine Umfrage des Deutschen Landkreistages in Zusammenarbeit mit Fraunhofer IESE ergab 2018, dass einer der zentralen Hemmfaktoren für die Umsetzung der Digitalisierung die fehlende Wirtschaftlichkeit bzw. mangelnde finanzielle Ressourcen seien (Deutscher Landkreistag 2018, 28). Auch das Zukunftsradar Digitale Kommune von 2018 ergab, dass die Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen von zentraler Bedeutung ist (DStGB & iit 2018, 24).

Während Digitalisierung langfristig Prozesse vereinfacht und Kosten senkt, werden bei der Einführung oft hohe Kosten und Komplexitätsgrade erwartet. Zunächst müssen Verfahren und Prozesse in ihrer Gesamtheit erfasst und hinsichtlich der Möglichkeiten und Herausforderungen einer elektronischen Abbildung analysiert werden. Hierfür ist häufig externes Personal notwendig, was zusätzlich Kosten und Aufwände für die Ausschreibung und Auswahl des geeigneten Partners bedeutet.

Ist ein Plan für die Umsetzung der Digitalisierung in der Verwaltung erstellt, beginnt erst die eigentliche Umsetzung. Hierfür wird entweder ein bereits bestehendes IT-Produkt verwendet oder, falls es kein geeignetes Angebot auf dem Markt gibt, ein neues entwickelt beziehungsweise beauftragt, was weitere Kosten und Aufwände nach sich zieht.

Öffentliche Stellen unterliegen strengen finanziellen und vergaberechtlichen Regelungen. Viele Länder und Kommunen haben trotz momentan sprudelnder Steuereinnahmen wenig Geld für die Modernisierung der digitalen Infrastruktur. Zudem gibt das Grundgesetz strenge Regeln hinsichtlich der Aufnahme neuer Schulden vor. Und selbst wenn Budgets vorhanden sind, gibt es viele Vorhaben, die eine zusätzliche Finanzierung benötigen, die Digitalisierung ist nur eines davon. Das zentrale Versprechen, dass durch Digitalisierung alles einfacher und günstiger wird, scheint bei dieser Betrachtungsweise in weite Ferne gerückt.



Studie: „Stand der Digitalisierung von Geschäftsprozessen zu Industrie 4.0 im Mittelstand – Ergebnisse einer Umfrage bei Unternehmen“ der Technischen Hochschule Mittelhessen

These 2: Digitalisierung ist personalintensiv

Neben Budgetbeschränkungen wird in Umfragen zur Digitalisierung mehrfach Personalmangel als kritischer Faktor aufgeführt (DStGB & iit 2018, 24). Die Einführung und Umsetzung der Digitalisierung geschieht in mehreren Phasen, die mitunter sehr personalintensiv sein können. Die Öffentlichen Verwaltungen sind jedoch bereits durch das Tagesgeschäft ausgelastet und per se nicht auf schnelle und flexible Anpassung der Personalkapazitäten ausgerichtet. In der Zukunft wird sich dieses Problem noch verstärken, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen. In der Folge bieten sich meistens zwei Optionen an, entweder man holt sich externe Unterstützung ins Haus, was wiederum die Kosten steigert und somit die erste These untermauert. Oder die Digitalisierung wird neben dem Tagesgeschäft mit den begrenzten Ressourcen des eigenen Personals umgesetzt, was eine rasche Umsetzung erschwert und die Auslastung und Belastung des Personals erhöht.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzen zudem nicht die vermeintlich benötigten Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten. Es müssen neue Fachkräfte gewonnen werden. Besonders im Bereich Informatik sind Fachkräfte jedoch heiß umworben, was die Personalgewinnung zu einer erfolgskritischen Aufgabe macht. Um Arbeitnehmer für die Öffentliche Verwaltung begeistern zu können, muss diese ihnen auch etwas bieten. Ein moderner, digitaler Arbeitsplatz ist gerade für junge Arbeitnehmer ein wichtiges Kriterium bei der Jobsuche. Die Umsetzung der Digitalisierung wird damit umso wichtiger, ihre Verzögerung umso mehr zu einem sich selbst verstärkenden Problem.

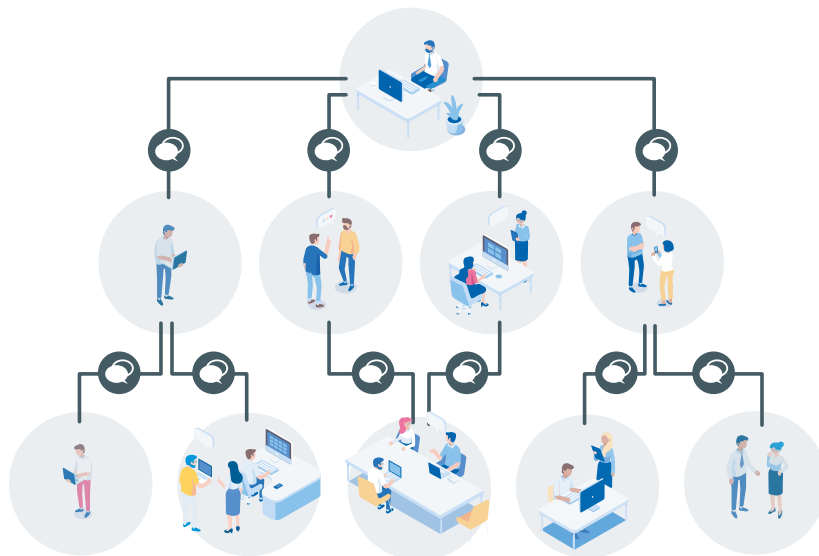


These 3: Digitalisierung ist schwer vereinbar mit herkömmlichen Verwaltungsstrukturen

Der CIO der Bundesagentur für Arbeit, Markus Schmitz, kritisierte in einem Beitrag für die Zeitschrift *Verwaltung und Management*, dass die Strukturen der Verwaltung ein großes Problem für die Umsetzung der effizienten Digitalisierung darstellen. Dabei werden sowohl die "nebeneinander statt miteinander" wirkende Arbeitsweise als auch die hierarchische Struktur angesprochen (Schmitz 2018, 272).

In der Tat ist der Aufbau der Verwaltung häufig ein Problem. Verschiedene Einheiten der Verwaltung funktionieren oft ohne regelmäßigen Austausch untereinander. Der hierarchische Aufbau sorgt für eine Blickrichtung nach oben und unten statt nach rechts und links. IT-Lösungen oder Ansätze zur Umsetzung von Digitalisierungen entstehen oft innerhalb der einzelnen Einheiten, ohne dass es zu einem Austausch oder Kooperation zwischen den Einheiten kommt. Die Folge sind sogenannte „Insellösungen“ oder „Schatten-IT“. Ein Zustand, der laut der bereits erwähnten Studie des Deutschen Landkreistages ebenfalls ein zentrales Hemmnis bei der Umsetzung der Digitalisierung ist (Deutscher Landkreistag 2018, 28).

Insellösungen verursachen aber auch unterschiedliche Vorgehens- und Arbeitsweisen. Die Probleme, die aus diesen Punkten entstehen, wiegen schwer: Ineffizienz und eine verkomplizierte Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben. Ineffizienz tritt vor allem dann auf, wenn sich Doppelstrukturen innerhalb einer Verwaltung gebildet haben. Anstelle einer Optimallösung gibt es dann in jeder Abteilung eine eigene IT-Beschaffung, eigene Spezialisten, eigene Vorgehensweisen. Dadurch werden viel Zeit sowie Ressourcen gebunden, die dann an anderer, sinnvollerer Stelle nicht mehr verwendet werden können. Abteilungen lernen nicht von den Erfahrungen anderer, was dazu führt, dass ähnlich gelagerte Fehler wiederholt werden. Digitalisierungsvorhaben werden verkompliziert, da insbesondere bei bereichsübergreifenden Verfahren viele verschiedene Voraussetzungen erfasst werden müssen. Im Ergebnis entstehen durch die unterschiedlichen Vorgänge vielerorts Medienbrüche, die erst beseitigt werden müssen. Das Ziel ist ein medienbruchfreies, wirtschaftliches und effizientes Verwaltungshandeln sicherzustellen. Die Digitalisierung wird somit zu einem komplexen und umständlichen Prozess.



These 4: Digitalisierung ist komplex

Komplexität begründet sich zum einen in den Voraussetzungen und Anforderungen der Verfahren in einem dynamischen Umfeld – Prozesse dürfen neu gedacht werden – zum anderen in den vielfältigen technischen Möglichkeiten der meisten IT-Systeme. In der Folge erfordert die Umsetzung der Digitalisierung häufig prozessuales, technisches und interdisziplinäres Fachwissen. Für die Mehr-

heit der Beschäftigten in der Verwaltung kann die Welt der Informationstechnik fremd sein, obwohl sie bereits Bestandteil der Lebenswelt der meisten ist. Verstanden wird die Informationstechnik oder ihre Grundlagen jedoch selten. Diese Unkenntnis bewirkt, dass der Gedanke an eine weitergehende Digitalisierung bei vielen natürliche Abwehrreflexe hervorruft.



These 5: Digitalisierung verändert die Anforderungen an die Qualität



Anforderungen an Arbeitsqualität und Leistung der Öffentlichen Verwaltung haben sich bereits in den letzten Jahren verändert, unabhängig von der Digitalisierung. Durch das Trendthema Digitalisierung erhöhen sich zudem die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an das Verwaltungshandeln. Dabei wird weiterhin eine hohe Qualität der Leistungen und Bescheide vorausgesetzt.

Qualität misst sich an mehreren Facetten. Zunächst muss die inhaltliche Arbeit von Verwaltungen, wie z.B. spezifisch Entscheide und Bescheide, bestimmten Kriterien genügen. Diese Arbeiten verlangen in der Öffentlichen Verwaltung eine noch höhere Präzision als in der freien Wirtschaft. Die Abbildung dieser inhaltlichen Qualität im Rahmen eines digitalen Verfahrens ist oft komplex.

Eine zweite Facette ist die Bearbeitungszeit von Verwaltungsvorgängen. Die Gewöhnung der Bürgerinnen und Bürger an kurze Reaktionszeiten – bei digitalen Prozessen aus ihrem Privatleben wie aus der Wirtschaft – erhöht hier die Erwartungshaltung, dass die Verwaltungsleistungen nun automatisiert, zeitlich und räumlich unabhängig und somit schneller ablaufen.

Eine dritte Facette ist die soziale Qualität. Kunden der Öffentlichen Verwaltung erwarten, dass ihnen auch abseits von standardisierten Prozessen geholfen wird. Diesem Anspruch, dem in der analogen Welt zum Beispiel durch die Rufnummer 115 genüge getan wird, in der digitalen Welt qualitativ hochwertig gerecht zu werden, ist eine Herausforderung.

These 6: Digitalisierung ist rechtlich heikel

Will man Verwaltungsvorgänge digitalisieren, muss man sich mit einer Vielzahl von rechtlichen Aspekten auseinandersetzen. Rechtssicherheit wird bei Diskussionen und Beiträgen zur Digitalisierung der Öffentlichen Verwaltung oft als Problem genannt. Es zählen datenschutzrechtliche Hindernisse, Schriftformerfordernisse und fehlende Rechtssicherheit zu den zentralen Hemmfaktoren, die in der bereits erwähnten Umfrage des Deutschen Landkreistages am häufigsten genannt wurden (Deutscher Landkreistag 2018, 28).

Insbesondere der Datenschutz steht seit Inkrafttreten der EU-DSGVO im Fokus, der hohe Anforderungen an die Nutzung und Verarbeitung personenbezogener Daten stellt. Obwohl öffentliche Stellen nicht ausschließlich für die Behebung dieser Probleme zuständig sind, treten Bedenken zur Rechtssicherheit weiterhin auf, stehen der Digitalisierung häufig im Weg und verhindern eine Umsetzung.

Die beschriebenen Herausforderungen treten nicht immer zusammen und mit der gleichen Intensität auf. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man aber wiederkehrende Muster. Die Frage lautet nun: (Wie) Kann man diese Thesen auflösen, und zwar gesamtgesellschaftlich? Die Antwort lautet: Mit den richtigen Konzepten und Technologien.

Lösungsansätze durch Low-Code Plattformen

Eine Low-Code Plattform bietet einen Lösungsweg für den schnell wachsenden Bedarf an Fach- und Unternehmensanwendungen. Aufgrund der hohen Flexibilität der Plattform lassen sich Wege zwischen fachlicher Anforderung und technischer Umsetzung deutlich verkürzen und somit insbesondere in agilen Vorgehensmodellen schnell auf geänderte und/oder neue Anforderungen reagieren.

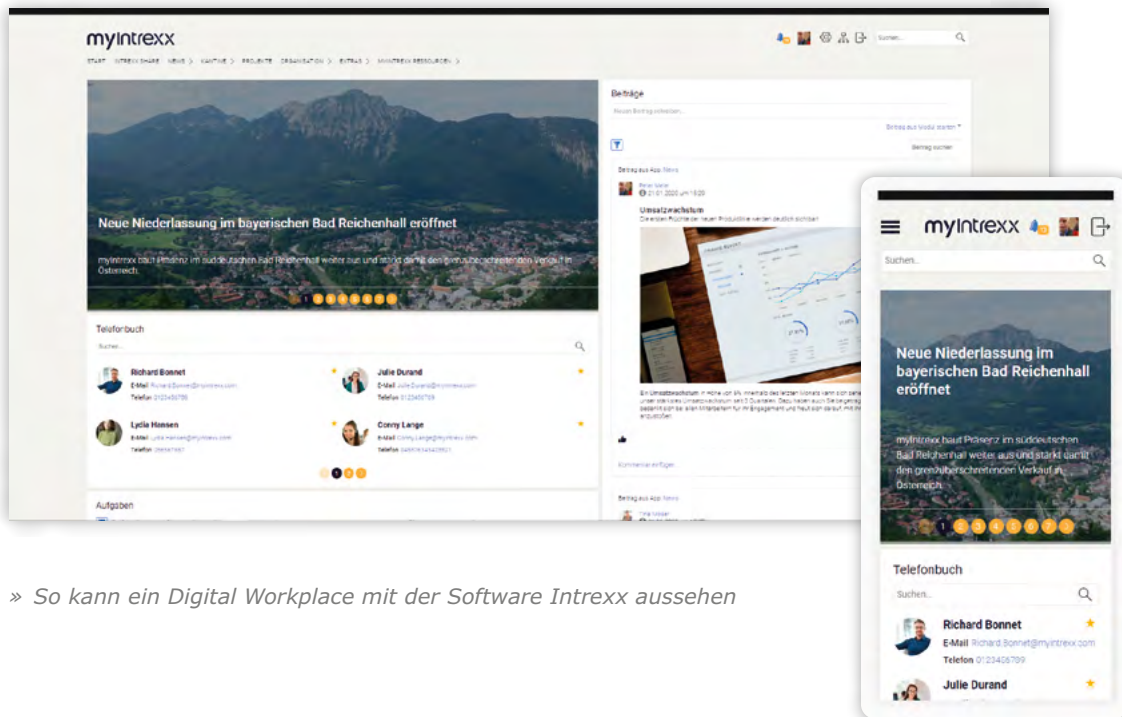
Somit kann sich die Öffentliche Verwaltung zeitgemäß den Qualitätsanforderungen von Bürgerinnen und Bürgern anpassen.

Low-Code Plattformen lassen den Nutzer die technologischen Standardanforderungen ohne Programmierkenntnisse in einem Baukastenprinzip konfigurierbar zusammenführen. Dabei wird die Personalintensität bei der Einführung und Nutzung neuer IT-Systeme erheblich gesenkt.

Mit Hilfe von zusätzlichen Modulen wie z. B. einem Prozessdesigner für die Modellierung von Geschäftsprozessen werden spezifische Anforderungen umgesetzt. Bei Bedarf können darüber hinaus auch programmierte Erweiterungen innerhalb einer Low-Code Plattform integriert werden. Dadurch können schnell und aufwandsarm eigene Web- und mobile Applikationen entwickelt, implementiert und ergänzt werden. Funktionen werden überwiegend konfigurierbar gemacht, mithilfe von wiederverwendbaren und sofort einsatzbereiten Plug-ins und Portlets. Durch vielseitige Schnittstellen zu anderen Systemen, werden Insellösungen und „Schatten-IT“ vermieden. Durch diese Adaptivität und flexible Konfiguration, kann sich die Low-Code Plattform an die Verwaltungsstrukturen anpassen.

Durch die einfache Bedienbarkeit lassen sich schnelle und hohe Produktivitätssteigerungen bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen durch die existente Belegschaft erzielen. Der Low-Code Ansatz strebt danach, die Bedienung eines komplexen Systems zu vereinfachen und bietet damit die Möglichkeit Fachanwender und Nutzer viel besser und einfacher in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Dadurch ergibt sich ein niedriges finanzielles Risiko und hohe Investitionssicherheit.

Für die Öffentliche Verwaltung und den viel zitierten nutzerzentrierten Ansatz ihrer Digitalisierungsvorhaben bedeutet das, mit einem agilen und



» So kann ein Digital Workplace mit der Software Intrexx aussehen

iterativen Vorgehen, schnell maßgeschneiderte Fachverfahrenslösungen entwickeln zu können, die ebenso schnell bei sich veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst werden können und mitwachsen. 2022 für die Umsetzung der OZG-Leistungen ist sportlich, aber machbar!

Obwohl der Low-Code Ansatz viele vorgefertigte Module anbietet, kann durch eine professionelle IT-Beratung individuell auf die spezifischen Bedürfnisse der Öffentlichen Verwaltung eingegangen werden. Zertifizierte IT-Beraterinnen und Berater betreuen diese im gesamten Prozess von Planung, Konstruktion und Einführung einer Low-Code Plattform. Durch die enge Zusammenarbeit von Öffentlicher Verwaltung und IT-Beratung wird die Komplexität der Digitalisierung minimiert und zu einem erfolgreichen Projekt.

Schneller Einsatz durch ein agiles Vorgehensmodell

Mit der Low-Code Plattform Intrexx bietet der Softwarehersteller United Planet aus Freiburg eine weltweit im Einsatz befindliche und praxisorientierte Lösung an, die sich im Spannungsfeld der vielfältigen Problemfelder der Öffentlichen Verwaltung bereits mehrfach erfolgreich bewährt hat.

Stellen Sie sich vor, sie sind verantwortlich für die Realisierung einer der vielen Leistungen des OZG, eines Vorgangsbearbeitungssystems z. B. zur Geschäftslage Gründung. Intrexx hat Schnittstellen zu anderen Anwendungen und mehreren Basiskomponenten, es besitzt einen komplexen Zugriffsschutz und ein detailliertes Protokollierungssystem, Kalender- und Terminverfolgungen sowie eine umfangreiche Workflowsteuerung. Anforderungsgerecht kann dieses System mehrsprachig, barrierefrei, in leichter Sprache und SDG-konform erstellt werden.

Während nach herkömmlichen Methoden häufig Lasten- und Pflichtenhefte erstellt werden, sind diese bei ihrer Freigabe bereits nicht mehr aktuell. Mit einer Low-Code Plattform können mit Hilfe von iterativen und agilen Vorgehen bereits innerhalb kürzester Zeit funktionsfähige Lösungen geschaffen werden, die dann kontinuierlich zur Reife weiterentwickelt werden. Durch die Konfigurierbarkeit können Erweiterungen und Ergänzungen unter Einbeziehung von Services schnell und flexibel umgesetzt werden.

Intrexx liefert alle notwendigen Komponenten für die Entwicklung von komplexen webbasierten Systemen. Es werden für die Prozessautomatisierung oder Rechte- und Rollenverwaltung keine zusätzlichen kostentreibenden Module benötigt. Mit dem Module verfügbar gemacht.

Damit Ihre Digitale Verwaltung sich nicht zu einer unübersichtlichen Sammlung von Insellösungen entwickelt, führt Intrexx möglichst viele Informationen und Arbeitsabläufe in einer zentralen, effizient nutzbaren Arbeitsoberfläche zusammen.

Mit Intrexx werden Menschen und Daten über eine Plattform verbunden. Prozesse werden digitalisiert, wiederkehrende Abläufe automatisiert und Daten fließen zentral zusammen. Intrexx fungiert als Intranet-System, Extranet-Lösung und Social-Collaboration-Software. Intrexx kann sowohl auf eigenen System On-Premises oder als PaaS-Lösung in der Cloud betrieben werden.

Gestalten Sie den Arbeitsplatz der Zukunft nach Ihren Wünschen und Anforderungen. Alle Arbeitsabläufe und Informationen werden auf einer nutzerorientierten Arbeitsumgebung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versammelt. So profitieren diese von den Vorteilen der Digitalen Transformation: Einfacher Informationsaustausch und leichter Zugriff auf wichtige Funktionen. Arbeiten Sie so einfach wie noch nie in virtuellen Räumen zusammen. Sie teilen Dokumente und tauschen Wissen aus. Unabhängig von räumlichen oder organisatorischen Grenzen.

Sie möchten mehr darüber erfahren, ob eine Low-Code Plattform wie Intrexx Ihre Digitalisierungsvorhaben sinnvoll unterstützen kann? Lassen Sie uns das in einem gemeinsamen Werkstattgespräch erarbeiten, besuchen Sie unsere Webseite www.moysies.de oder schreiben Sie uns an info@moysies.de.

Quellenangaben:

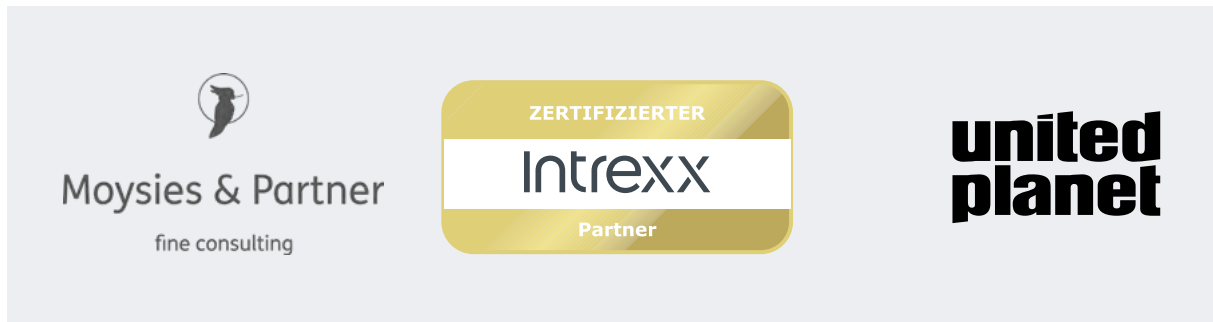
fortiss GmbH; Initiative D21 e.V. (Hrsg). 2018. eGovernment-Monitor 2018. Nutzung und Akzeptanz digitaler Verwaltungsangebote – Deutschland, Österreich und Schweiz im Vergleich.

Deutscher Landkreistag (Hrsg). 2018. Der digitale Landkreis. Umfrage des Deutschen Landkreistages in Zusammenarbeit mit Fraunhofer IESE. Berlin : Schriften des Deutschen Landkreistages Band 135.

Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB); Institut für Technik und Innovation (iit) (Hrsg). 2018. Zukunftsradar Digitale Kommune. Ergebnisbericht zur Umfrage 2018. Berlin.

Schmitz, Markus. 2018. Mehr als nur „online“. Welche Chancen die Digitalisierung für die öffentliche Verwaltung bietet und was dafür getan werden muss. In: Verwaltung und Management 6/2018. 272.

Zu den Unternehmen



Moysies & Partner ist **zertifizierter Intrexx Gold-Partner** und verfügt über langjährige Erfahrung in der Einführung von Intrexx-Lösungen insbesondere für die Öffentliche Verwaltung. **2018 wurde Moysies & Partner als Intrexx-Partner des Jahres ausgezeichnet** und bestätigt somit seine Position als eines der führenden Beratungshäuser in diesem Bereich.

Als IT- und Managementberatung für Behörden, Gesundheitswirtschaft und Verbände im deutschsprachigen Raum setzt Moysies & Partner einen klaren Branchenfokus auf Digitale Verwaltung, Bildung, Arbeit und Soziales. In den Geschäftsbereichen unterstützen wir unsere Kunden im gesamten Projektlebenszyklus von der Strategiefindung bis zu Umsetzung und übernehmen vielfältige Aufgaben im Projektmanagement (Qualitäts- und Risikomanagement, Interimsmanagement, Veränderungsmanagement, Programm-Management komplexer Vorhaben).

Wir stehen für unvoreingenommene und kooperative Beratung und das Ziel, wertstiftende Lösungen von Anfang bis Ende zu schaffen. Wir bieten vernetzte Beratungskompetenz, orientiert an bewährten Standards und unter Berücksichtigung von Best-Practice-Ansätzen für unsere Kunden. Mit transparenten und effizienten Vorgehensmodellen stellen wir umsetzbare Beratungsergebnisse, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht, sicher, begleiten deren Umsetzung, moderieren und gestalten den Wandel.

United Planet GmbH

Low-Code Software made in Germany

Zusammen mit über 100 bestens ausgebildeten Partnern konnte United Planet bis heute 5.000 Kunden auf dem Weg von analog zu digital unterstützen. Ganz gleich, ob es um die Automatisierung und Beschleunigung von Geschäftsprozessen, interne Kommunikation, die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern, Datenintegration, die Vernetzung von Niederlassungen oder eine Smart City geht: Intrexx ist das ideale Werkzeug dafür. Denn Intrexx ist die Low-Code Development Plattform für die Digitalisierung Ihrer kompletten Organisationsprozesse.

Mit einer Umsetzungszeit von oft weniger als sechs Monaten wird aus analog digital und aus kompliziert ganz leicht. Starten Sie jetzt mit Low-Code durch! Wir beraten Sie gerne.

Zum Autor



Nebojsa Djordjevic

Diplom-Volkswirt

Geschäftsführender Partner von Moyses & Partner

Herr Djordjevic verantwortet bei Moyses & Partner die Geschäftsbereiche Bildung, Arbeit, und Soziales und die Entwicklung von webbasierten Lösungen auf Basis von Intrexx. Er berät insbesondere Kunden der Öffentlichen Verwaltung bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und verantwortet seit fast 20 Jahren die Konzeption, Umsetzung und Betrieb von Intrexx-Portalen.



Postanschrift

United Planet
Postfach 1731
79017 Freiburg
Deutschland



Hausanschrift

United Planet
Schnewlinstr. 2
79098 Freiburg
Deutschland



Kommunikation

Telefon: +49-(0)761-20703-0
E-Mail: info@unitedplanet.com
www.unitedplanet.com

©2020 United Planet. All rights reserved. www.unitedplanet.com. Intrexx and United Planet are registered trademarks of United Planet, Freiburg – Germany. Alle im Text erwähnten Hersteller, Produkte und Dienstleistungen sind Marken oder eingetragene Marken der jeweiligen Unternehmen in Deutschland und anderen Ländern weltweit.

**united
planet**